

*Sowohl das Büro-
gebäude als auch
die Lagerhalle von
ALDERS electronic
sind oben mit einer
Photovoltaik-
Anlage bestückt.
Foto: ALDERS*



Autark dank Photovoltaik

ALDERS tankt täglich Sonne

Niederrhein, 21.10.2020 - Wenn morgens die Sonne aufgeht, freut sich ALDERS: Das Kempener Unternehmen hat vor vier Jahren eine Photovoltaik-Anlage aufs Dach bekommen. Über die Siliziumzellen erzeugt der Spezialist für individuelle elektromechanische Bauteile fast seinen gesamten Strom selbst. „Unser Fazit: Wir würden die Entscheidung immer wieder so treffen“, strahlt Martin Alders über die Öko-Maßnahme in seiner Firma. Der Unternehmer geht sogar so weit zu sagen, dass er zurückblickend besser bereits beim Bau der Gebäude im Jahr 2012 eine Photovoltaik-Anlage aufgesattelt hätte. Im Herbst 2016 hat Alders rund 75.000 Euro in die Hand genommen für den Bau der Photovoltaik-Anlage. Das Flachdach und die freistehende Lage des Betriebs ohne Schatten eignen sich hervorragend für das Projekt.

Kontakt:

Martin Alders, Geschäftsführer

ALDERS electronic GmbH

Arnoldstraße 19 · 47906 Kempen · Deutschland

Tel. +49 2152 8955-270

E-Mail martin.alders@alders.de www.alders.de/de



ALDERS electronic GmbH

ist Spezialist für individuelle elektro-mechanische Bauteile. ALDERS baut und vertreibt seit mehr als 30 Jahren hochwertige Komponenten für anspruchsvolle elektronische Baugruppen, zum Beispiel Luft- und Raumfahrt sowie Medizintechnik.

Das Familienunternehmen in zweiter Generation, in Kempen/Niederrhein zuhause, steht für Innovation und entwickelt im Hightech-Segment Elektronik. ALDERS bedient die gesamte Wertschöpfungskette - von der Idee und Beratung bis hin zu Fertigung, Auslieferung und Bestandspflege.

*Der Global Player mit weltweitem Netzwerk, exklusiven Vertragspartnern und Niederlassung in Frankreich beschäftigt zwei Dutzend Mitarbeiter*innen.*

Die Vision von Firmenchef Martin Alders: Weil wir kundenorientiert sind, werden wir zur Nr. 1 unter den Lösungsanbietern in Europa.

Die Haupttriebfeder, weswegen sich Alders 2016 für regenerative Energie entschieden hat, ist Umweltschutz. Der Verzicht auf konventionelle Technik auf fossiler Basis beeinflusst den Treibhauseffekt positiv. „Zwar kann eine einzelne Anlage den Klimawandel kaum aufhalten. Aber wir haben ein Zeichen gesetzt und können jedem empfehlen, es uns gleich zu tun.“ ALDERS hat bis heute knapp 210.000 kWh Strom erzeugt. Davon hat das Unternehmen rund 68.000 kWh selbst verbraucht und die Differenz eingespeist.

Im Solar-Logbuch der Anlage sind mit Datum 14.10.2020 folgende Werte festgehalten: Die CO₂-Vermeidung beträgt 146,75 Tonnen, die Ölersparnis 20.118,76 Liter. An Atomüll sind 669,09 mg vermieden worden. Mit fossilen Energieträgern hätte ALDERS als Öko-Ausgleich 20 Bäume pflanzen müssen. Die Anlage deckt den Energiebedarf von 23 vierköpfigen Haushalten. Darüber hinaus ist das Elektroauto mit Strom aus der Solar-Steckdose 1.650.764 Kilometer gefahren. „Frei tanken“ ist auch für die Belegschaft an der Ladestation angesagt, die ALDERS installiert hat.

ALDERS macht sich Einstein-Theorie zunutze

Über die 226 Solarmodule auf den 600 Quadratmeter großen Flachdächern hat die Anlage eine Leistung von 63,28 Kilo-Watt Peak (kWp). „Damit sind wir am Tage fast in der Lage, autark zu wirtschaften“, so Alders. Der Betrieb ist also nahezu unabhängig vom Strombezug. Lediglich nachts und an düsteren Tagen, wenn die Solarzellen mangels Strahlen notgedrungen pausieren, bezieht ALDERS vom lokalen Energieversorger den Strom.

Das Modell, Licht in Strom umzuwandeln, ist also im Fall ALDERS konkurrenzfähig zu herkömmlichen Energiequellen. Das physikalische Phänomen, das Einstein vor 100 Jahren in seiner Lichtquantentheorie den Nobelpreis einbrachte, erfreut sich mithin an der Arnoldstraße 19 großer Beliebtheit. „Mittelfristig ist deshalb geplant, einen Stromspeicher zu installieren“, sagt Martin Alders. Zu einem solchen Gerät hat sich der Kempener noch nicht durchgerungen, weil nach seiner Einschätzung noch keine bezahlbaren und vernünftigen Systeme auf dem Markt sind. Außerdem rechnet sich der Freiluft-Solargenerator: Dadurch, dass überschüssige Energie eingespeist wird, entsteht ein Kostenvorteil beim Bezug von Gas und Wasser. „Wir reden also über Kostenneutralität“, berichtet Alders.